



PROJEKTBERICHT  
März 2016

**KoBra**  
Kooperation Brasilien



# Urbane Entwicklungen

Schwerpunkt: Olympia in Rio  
Megaevent ohne Menschenrechtsstandards

von Uta Grunert





## PROJEKTBERICHT

### Urbane Entwicklungen

von Uta Grunert, März 2016

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Aktuelle Entwicklungen aus Brasilien</b>	<b>2</b>
- Landesweite Massenproteste – Erfundene Krise oder Demokratie in Gefahr?	
- Jugendbewegung trifft sich landesweit	
- Urbaner Neo-Kolonialismus: Raquel Rollnik stellt neues Buch in der Vila Autódromo vor	
- Sternmarsch zum Dambruch von Mariana	
<b>2. Schwerpunktthema: Olympia in Rio – Megaevent ohne Menschenrechtsstandards</b>	<b>6</b>
- Zwangsumsiedlungen	
- Vila-Autódromo-Aktivistin geräumt	
- Sicherheit und Polizeieinsätze in einer Olympiastadt	
- Infrastrukturausbau und Öffentliche Kosten	
- Streit um Wasserqualitäten und Golfplätze	
<b>3. Aktivitäten im deutschsprachigen Raum und Internationales</b>	<b>10</b>
- Nosso Jogo: Petition für verbindliche Menschenrechtsstandards bei Sportgroßevents	
- Terre des Hommes: Kampagnenfilm „The fighter“	
- Aktionsbündnis „Rio bewegt. Uns.“	
- KoBra Aktivitäten: Schülerkongress „Global eyes“, Frühjahrstagung, Runder Tisch Brasilien	

## Aktuelle Entwicklungen aus Brasilien

### Landesweite Massenproteste – Erfundene Krise oder ist die Demokratie in Gefahr?

Mehrere hunderttausend Menschen haben am 13.03., einem Protesttag, in den großen Städten des Landes ihrer Unzufriedenheit mit der amtierenden Regierung Luft gemacht<sup>1</sup>. Die Absetzung von Präsidentin Dilma Rousseff und ihrer Arbeiterpartei wird auf der Straße lautstark gefordert, rechte Stimmen forcieren „eine starke Hand“. In einem Land, das vor gut 30 Jahren eine Militärdiktatur erlebt hat, weckt das ungute Assoziationen. Eine Woche später wurde für die Verteidigung der Demokratie demonstriert, wobei auch Anhänger der Linken sich inhaltlich von der Politik der Regierung distanzieren.

Die Regierung steht unter Rechtfertigungsdruck. Ein Einbruch des BIP von 3,8% und politische Mehrheitsverhältnisse im Parlament zugunsten konservativer Kräfte erschweren das Regieren. Inflation und Arbeitslosigkeit steigen spürbar. Dilmas Popularität ist seit ihrer Wiederwahl mit knapp über zehn Prozent im Keller, ihre Wählerklientel wirft ihr seit langem vor, zu viele politische Zugeständnisse zu machen und die ursprünglichen Ziele ihrer Partei zu verraten. Korruptionsskandale um den halbstaatlichen Erdölkonzern Petrobras (*Lava-Jato*, siehe Projektbericht März 2015) bringen zusätzlich seit einem Jahr Regierung und Oppositionsparteien unter Druck. Das Vertrauen in die politischen Vertreter ist stark erschüttert. Ein Zustand, der der Opposition gegen Dilma in die Hände spielt. War der Präsidentin noch bei den Untersuchungen um die Korruptionsskandale des *Lava Jato* nichts anzuhängen, spitzt sich inzwischen die Krise zu, so zumindest die öffentliche Wahrnehmung.

Ob die Ernennung Lulas zum Kabinettschef durch die Präsidentin ein kluger Schachzug war, mag dahingestellt sein. Lulas Popularität war zum Ende seiner Amtszeit ungebrochen. Im Gegensatz zu Dilma gilt er als charismatisch und volksnah. Kurz zuvor war er jedoch



medienwirksam von der Polizei zum Verhör abgeholt worden. Nach seiner Amtszeit soll er Immobiliengeschenke durch einen der Baukonzerne angenommen haben, die in den *Lava-Jato*-Korruptionsskandal verwickelt ist.<sup>2</sup> Bauunternehmen wie Odebrecht haben erst beim Bau von Belo Monte und in den vergangenen Jahren kräftig am Infrastrukturausbau – zunächst für die WM und dann für Olympia - profitiert.

Die Opposition kritisiert, dass Lulas erneute Einbindung in einen Ministerposten einen Strafprozess gegen ihn erschweren soll. Der Obersten Gerichtshof wird entscheiden, ob Lula das Amt antreten darf oder nicht.

Massenmedien und Opposition befeuern den Niedergang der amtierenden Regierung, aber auch die Gerichtsbarkeit mischt in der Stimmungsmache kräftig mit. Der leitende, gegen Lula ermittelnde Richter Sergio Moro<sup>3</sup>, veröffentlichte illegaler Weise Mitschnitte eines Telefonats zwischen Dilma und

<sup>1</sup> <http://www.taz.de/Massenproteste-in-Brasilien/!5283223/>

<sup>2</sup> <http://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/politik-wirtschaft/brasilien-kurz-vor-dem-putsch>

<sup>3</sup> <http://www.taz.de/Massendemonstrationen-in-Brasilien/!5287652/>

Lula aus den Ermittlungsunterlagen. Die Ernennung Lulas zum Kabinettschef sei quasi ein Schuldeingeständnis des Angeklagten. Die Regierung protestiert gegen diese illegale Verleumdung. Linke soziale Bewegungen aus Brasilien warnen in Mails bereits vor einem Staatsstreich, da sie die demokratischen Rechte in der derzeitigen aufgeheizten Situation in Gefahr sehen.

Seit dem 17.3. sieht sich die Präsidentin einem Amtsenthebungsverfahren durch das brasilianische Parlament ausgesetzt. Eine Sonderkommission von 65 gewählten Parlamentarier\*innen soll einen Bericht über die Verfolgung eines Amtsenthebungsverfahrens vorlegen. Unparteiische sind das nicht: unter ihnen sind auch Oppositionspolitiker wie Cunha oder Neves, die selbst ebenfalls unter Korruptionsverdacht stehen. Rousseff werden Verstöße gegen das Haushaltsgesetz vorgeworfen. In den vergangenen Jahren wurde Vermögen aus Staatsbetrieben genutzt, um kurzfristige Haushaltslöcher zu stopfen und Versprechen aus dem Wahlkampf finanzieren zu können. Eine neue Umfrage des Instituts Datafolha<sup>4</sup> zeigt, dass 68 Prozent der Brasilianer hinter einer Absetzung stehen. Das sind acht Prozent mehr als in der letzten Umfrage, die lediglich zwanzig Tage zurückliegt. Im selben Zeitraum ist die Anzahl der Brasilianer, welche die Regierung als schlecht beurteilen, um 5 Prozentpunkte auf 69 Prozent gestiegen. Mit dem Ausstieg aus der Koalition am 29.03. verschärft die PMDB um Vizepräsident Temer die Situation für Dilma und die PT. Diese Taktik wird als Beschleunigung des Amtsenthebungsverfahrens ausgelegt. Dilma ist bis Ende 2018 vom Volk gewählt. Wenn Abgeordnetenhaus und Senat zustimmen, könnte sie schon in wenigen Wochen in dem mehrstufigen Verfahren zunächst für 180 Tage suspendiert werden. Dass dies unweigerlich einen weiteren Rechtsruck in Brasilien nach sich ziehen würde, lässt weitere Entwicklungen mit Sorge erwarten. Die *Folha de São Paulo*<sup>5</sup> spielt das Szenario bis zum Ende durch: Als Nachfolger der Präsidentin käme zunächst der Vize-Präsident Michel Temer (PMDB) in Frage, dann der erzkonservative Präsident der Abgeordnetenkammer Eduardo Cunha (PMDB-RJ), gefolgt von Senatspräsident Renan Calheiros (PMDB-AL) und dem Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofs Ricardo Lewandowski. Im Falle der Amtsenthebung verlöre die Präsidentin das Mandat und dürfte sich acht Jahre lang nicht zur Wahl stellen. Die PMDB würde den größten politischen Nutzen aus der Situation ziehen. Ihr wird daher von kritischen Beobachter\*innen gemeinsame Sache mit den Medien, einigen Juristen und konservativen Kräften vorgeworfen. Die vermeintliche Krise der Regierung sei konstruiert, um die Regierung nach einer Phase der Rechtfertigung aus dem Amt zu jagen. Brasilien ist tief gespalten. Für eine Anklageerhebung müssen zwei Drittel der Abgeordneten stimmen, danach entscheidet der Senat über die Amtsenthebung. Die Abstimmung wird Mitte April erwartet. Nach dem Ausscheiden der PMDB (6 Minister) müsse die PT sich auf die politischen Forderungen besinnen, die sie im Wahlkampf 2014 vertreten habe und diese vorantreiben. In einem Interview in Brasil de Fato<sup>6</sup> sieht der Anwalt und Rechtsberater Ricardo Gebrim darin eine wichtige Chance, Unterstützer\*innen von Gewerkschaften, Intellektuellen und sozialen Bewegungen zurückzugewinnen. Nur so könne der brasilianischen Medienlandschaft um Rede Globo, die die Amtsenthebung bereits für so gut wie vollzogen schildern, etwas entgegengesetzt werden. Die Internetseite *Mapa da democracia – O Brasil contra o golpe!*<sup>7</sup> versucht ebenfalls an der Gegendarstellung zur Endzeitstimmung um Präsidentin Dilma Rousseff zu arbeiten. Sie teilt die politischen Entscheidungsträger\*innen in drei Lager: Befürworter\*innen und Gegner\*innen eines Putsches sowie das Lager der Unentschlossenen. An alle drei Lager kann man über die Seite

---

<sup>4</sup> <http://www.nzz.ch/international/kein-weg-zurueck-in-brasilien-1.18715535>

<sup>5</sup> <http://arte.folha.uol.com.br/poder/2015/12/03/impeachment/>

<sup>6</sup> <http://www.brasildefato.com.br/node/34606>

<sup>7</sup> <http://www.mapadademocracia.org.br/>

Botschaften verschicken und so versuchen, auf ihre Sicht der Dinge Einfluss zu nehmen. Nach Angaben der Seite müssen in den verbleibenden knapp 14 Tagen noch 52 Befürworter\*innen gewonnen werden, um eine Amtsenthebung abzuwenden.

### **Jugendbewegung trifft sich landesweit**

Seit den Protesten von 2013 ist die Rede von neuen sozialen Bewegungen, von einer neuen jungen Bewegung, die noch nicht etabliert sei und sich nicht von bestehenden Machtkämpfen vereinnahmen ließe. Die brasilianische Jugend, die partizipativ an einem politischen Ausweg aus der Krise ihres Landes arbeiten will, ist von der *Levante Popular da Juventude* (Jugendvolksaufstand) aufgerufen, vom 5.-9. September<sup>8</sup> in Minas Gerais am dritten nationalen Jugendtreffen teilzunehmen. 7.000 junge Leute werden zu dem Treffen erwartet, das alle zwei Jahre stattfindet. Die soziale Bewegung *Levante Popular da Juventude* verbindet junge Leute aus mehreren Bundesstaaten und äußert sich auf ihrem Blog <http://levante.org.br/blog/> zu Themen wie Jugendrechte, Homophobie, Polizeigewalt, Studentenbewegung und Korruption. Sie versteht sich als eine Basisgruppierung, die vor Ungerechtigkeit und Ungleichheit nicht kapituliert. Ihre Arbeit fokussiert drei Bereiche: Kämpfe von Studierenden (Streiks etc.), Kämpfe um territoriale Rechte/Recht auf Stadt und Land sowie Kämpfe der Landbevölkerung.

### **Urbaner Neo-Kolonialismus: Raquel Rollnik stellt neues Buch in der Vila Autódromo vor**

Die Architektin, Stadtplanerin und Wissenschaftlerin Raquel Rolnik war sechs Jahre lang als Sonderberichterstatlerin der UN für das Recht auf angemessenes Wohnen im Einsatz. Bei den sozialen Bewegungen gilt sie als eine Kämpferin. Vor der WM 2014 war sie wegen eingereichter Klagen an den zwölf Austragungsorten in Brasilien im Einsatz. Die Resultate aus ihrer internationalen Arbeit hat sie in einem Buch verarbeitet. Die Buchvorstellung<sup>9</sup> von *Guerra dos Lugares: a Colonização da Terra e da Moradia na Era das Finanças* (Krieg um Räume: Die Kolonialisierung von Boden und Wohnraum in Zeiten des Kapitalismus, Übersetzung Uta Grunert) fand in der Vila Autódromo an einem passenden Ort statt. Hundert Zuhörer\*innen hatten sich eingefunden. Grundlegendes sei in dem Buch verarbeitet, das sie bei Maria Penha und den Bewohner\*innen aus Vila Autódromo gelernt habe. Die Recht-auf-Stadt-Kämpfer\*innen hatten sich mehrfach mit ihren Beschwerden an die Sonderberichterstatlerin gewandt, sagte Rolnik bei ihrer Ansprache. Maria Penhas Haus wurde wenige Tage später, am 09. März zerstört (siehe auch Schwerpunktthema).

„Wir sprechen [sowohl bei der aktuellen Stadtpolitik von Rio de Janeiro, aber auch weltweit an anderen Orten] von einem Prozess der Besetzung und Konstruktion von Raum, der nicht das Geringste mit den Bedürfnissen von Menschen zu tun hat. Der Prozess ignoriert, dass Menschen einzeln oder in Gruppen leben wollen und dafür Wohnraum brauchen. Dass sie daneben öffentliche Plätze nutzen wollen und Geld verdienen müssen. Da einzige Ziel des Kapital- und Immobilienmarkts besteht darin, sich mehr Raum anzueignen, um darin über Investitionen eine höhere Rentabilität für sich selbst erwirtschaften zu können.“ (Übersetzung Uta Grunert)<sup>10</sup>

---

<sup>8</sup> <http://www.brasildefato.com.br/node/34402>

<sup>9</sup> <http://rioonwatch.org.br/?p=18710>

<sup>10</sup> <http://rioonwatch.org.br/?p=18710>

Rolnik erläutert diesen Prozess damit, dass städtischer Raum als Investitionsziel seinen Wert niemals völlig zu verlieren droht, weil er fortdauernd existiert - ganz im Gegensatz zu anderen Spekulationsobjekten. Er kann außerdem als Anlagevermögen bei anderen Investitionen eingesetzt werden. Im Buch analysiert sie die sozialpolitische Entwicklung in Bezug auf Wohnraum für Brasilien. Mit dem Wachsen von Favelas und Landbesetzungen wurden in Brasilien fortschrittliche Stadtstatute entwickelt. Ein Staat bzw. eine Stadt habe die Pflicht, denjenigen Wohnraum zu bieten, die dafür selbst keine ausreichenden Mittel haben. Die fortschrittlichen Gesetze wurden bisher allerdings unzureichend umgesetzt. Seit einigen Jahren sei ein Abbröckeln dieser sozialen Grundhaltung festzustellen. Der Immobilien- und Kapitalmarkt dränge immer stärker in den Vordergrund, eine zunehmende Privatisierung des Wohnraums der Wohlhabenden sei die Folge. Baugrund und Immobilien seien der freien Spekulation unterworfen. Im Falle einer Finanzkrise – wie 2008 in Europa – seien die finanziell ärmeren Bevölkerungsgruppen die Leidtragenden des Prozesses, sie bleiben besitzlos auf der Straße zurück.

### **Sternmarsch zum Dambruch von Mariana**

Vom 12.-16. April findet über vier Achsen ein Sternmarsch am Rio Doce in Minas Gerais statt. Die sich in der Stadt des Gouverneurs Valadares treffen sollen. Aufgerufen haben zu der Aktion soziale Bewegungen wie MAB (Bewegung der Betroffenen von Staudämmen), Vertretungen traditioneller Gemeinschaften und Gewerkschaften. Die Veranstalter rechnen mit über einhundert Personen, die am Sternmarsch teilnehmen und erneut auf die weltweit größte Bergwerkskatastrophe aufmerksam machen, die ein Dambruch eines Bergbau-Rückhaltebeckens Anfang November 2015 verursacht hatte. Laut der US-amerikanischen Consulting Bowker & Associates stellen die dort durch den Dambruch freigesetzten 62 Millionen Kubikmeter Klärschlamm, die auf nahezu 700 Kilometer verseuchte Flusslandschaft sowie die Schäden von mindestens umgerechnet 4,74 Milliarden Euro den traurigen Dreifach-Negativweltrekord in der Geschichte des Bergbaus. Die Bergwerkbetreiber Germano und Alegria der Firma Samarco sind je zur Hälfte den Unternehmen Vale und BHP Billiton zuzuordnen. Die giftige Schlammlawine hatte mindestens 19 Todesopfer und eine langfristige ökologische Zerstörung von Wasserqualität und Ufersystemen des Rio Doce bis zu seiner Mündung in Espirito Santo zur Folge. Entschädigungszahlungen<sup>11</sup> sind zwar in den Medien zugesagt worden, um das angeschlagene Image der Unternehmen wieder aufzubessern, - die Verteilung der zugesagten knapp fünf Millionen Euro obliegt jedoch dem Unternehmen Samarco, eine wenig vertrauenserweckende Konstruktion, wenn man mal von der vergleichsweise niedrigen Summe absieht. Ausführliche Informationen hierzu auf der Website von KoBra<sup>12</sup>.

---

<sup>11</sup> <http://fabzgy.org/wordpress/2016/03/07/pt-maior-catastrofe-ambiental-do-brasil/>

<sup>12</sup> <http://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/landkonflikte-umwelt/gaertners-boecke-und-des-teufels-details>

## Schwerpunktthema:

### Olympia in Rio de Janeiro – Megaevent ohne Menschenrechtsstandards

Sportliche Megaevents wie die Olympiade oder auch die Fußball WM hätten zu einer gerechteren Situation in der Stadt Rio de Janeiro beitragen können. Die Menschen vor Ort haben sich grundlegende Verbesserungen für die Wasserqualität in der Guanabara-Bucht versprochen oder Verbesserungen in der Verkehrsanbindung über öffentlichen Nahverkehr. Nun platzen die Hoffnungen, die Feierstimmung vergeht, ehe die Spiele überhaupt begonnen haben. Die Kritik an den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro durch soziale Bewegungen und internationale Menschenrechtsorganisationen umfasst mehrere Aspekte. Zwangsumsiedlungen, Polizeieinsätze und Gewalt, ungerechter Infrastrukturausbau und soziale Segregation innerhalb der Stadt, Umgang mit öffentlichen Geldern und Umweltfragen.

Die österreichische Dreikönigsaktion hat im Februar 2016 ein umfassendes Fact-Sheet<sup>13</sup> veröffentlicht, das sich den Menschenrechtsverletzungen rund um die sportlichen Mega-Events widmet. Das brasilianische Büro der Heinrich-Böll-Stiftung in Rio brachte zum entsprechenden Anlass die „Kehrseite der Medaille – Sportereignisse in Brasilien zwischen Fehlplanung, Spekulation und dem Recht auf Stadt“<sup>14</sup> heraus. Außerdem bietet das Dossier von KoBra e.V. in der iz3w (Ausgabe-Nr. 353) Hintergrundinformationen in „Spiele von oben – Olympia in Rio de Janeiro“<sup>15</sup>. In Brasilien artikuliert sich der Widerstand über das Basiskomitee von Rio de Janeiro, in dem Organisationen der sozialen Bewegung zusammengeschlossen sind. Im November 2015 publizierte das Basiskomitee auf Englisch oder Portugiesisch ein Dossier „Olympia 2016 - Spiele der Ausgrenzung“<sup>16</sup> und thematisierte Menschenrechtsverletzungen in ihrer Stadt. Einige grundsätzliche Kritikpunkte sind hier zusammengefasst.

### Zwangsumsiedlungen

Zwangsumsiedlungen in Rio de Janeiro der letzten Jahre waren eng mit dem WM- und olympiabedingten Ausbau städtischer Infrastruktur verbunden, aber auch mit einer Aufwertung von Immobilienflächen im Stadtzentrum. So ist von 2012 bis 2015 der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Immobilien um durchschnittlich 29,4% gestiegen. In Gebieten wie der Favela Vidigal wurde sogar eine vielfache Preissteigerung von über 400% beobachtet.

Die Stadtverwaltung spricht von 22.059 Familien<sup>17</sup>, die zwischen 2009 und 2015 in Zusammenhang mit WM und Olympia zwangsumgesiedelt wurden. Das Basiskomitee von Rio de Janeiro veröffentlicht Ende 2015 Angaben, nach denen 4.772 Familien wegen WM und Olympia bereits vertrieben und 4.916 Familien von Zwangsvertreibung betroffen seien. Der Protest durch Betroffene und solidarische Organisationen und Aktivist\*innen gegen dieses Vorgehen richtet sich auf mangelnde Rechtssicherheit, fehlende Informations- und Mitspracherechte, unzureichenden Entschädigungen und drohende Obdachlosigkeit.

---

<sup>13</sup> [http://www.menschenrechte-sind-olympisch.at/fileadmin/runolympisch/img/materialien/menschenrechte\\_sind\\_olympisch\\_factsheet.pdf](http://www.menschenrechte-sind-olympisch.at/fileadmin/runolympisch/img/materialien/menschenrechte_sind_olympisch_factsheet.pdf)

<sup>14</sup> <https://www.boell.de/de/2015/11/16/kehrseite-der-medaille>

<sup>15</sup> <http://www.kooperation-brasilien.org/de/publikationen/brasilicum/240-spiele-von-oben>

<sup>16</sup> [http://rio.portalpopulardacopa.org.br/?page\\_id=2972](http://rio.portalpopulardacopa.org.br/?page_id=2972)

<sup>17</sup> S.36 Comitê Popular da Copa e Olimpíadas do Rio de Janeiro, Dossier Megaeventos e Violações dos direitos humanos no Rio de Janeiro

## Vila-Autódromo-Aktivistin geräumt

Olympia und der Bürgermeister von Rio Eduardo Paes haben das Schicksal der Siedlung Vila Autódromo quasi besiegelt. Die umkämpfte Siedlung liegt in direkter Nachbarschaft zum Olympiaparkgelände. Sie ist keine „illegale Siedlung“ oder Favela, sondern wurde vor Jahrzehnten von der Stadtverwaltung für geräumte Favelabewohner\*innen aus dem Stadtzentrum angelegt. Die Bewohner\*innen erhielten damals eine Besitzgarantie.



Wie eine schreckliche Ironie des Schicksals erscheint die Tatsache, dass Maria Penha, eine der wahrnehmbaren Stimmen unter den Bewohner\*innen am 8. März 2016, dem internationalen Frauentag aus ihrem Haus vertrieben wurde<sup>18</sup>. Nach Angaben von Rioonwatch wollte sie an diesem Tag bei einer zivilgesellschaftlichen Konferenz „Wenn die Stadt uns gehören würde“<sup>19</sup> eine Ansprache halten, anschließend an einem Treffen der gesetzgebenden Versammlung des Staates Rio de Janeiro ALERJ teilnehmen und dort am Nachmittag eine Ehrung für ihr mutiges zivilgesellschaftliches Handeln in ihrem Kampf um ein Recht auf Stadt entgegennehmen. Es kam anders. Um sechs Uhr früh traf Maria Penha ein Sondereinsatzkommando (Tropa de choque) an, das sich ihrem Haus näherte, um es abzureißen. Ohne vorherige Absprachen wurden Fakten geschaffen, wobei die Drohung des stellvertretenden Bürgermeisters bereits im Raum stand: „Wenn ihr nicht im Guten geht, dann wird es eben weh tun.“ Maria Penha musste am Kampftag der Frauen ihre Sachen packen, ehe am Nachmittag das Haus ihrer Familie abgerissen wurde. Gleichzeitig gab der Bürgermeister Eduardo Paes bekannt, um 17 Uhr – zeitgleich zur geplanten Preisverleihung für Maria Penha – in einer Pressekonferenz<sup>20</sup> seine weiteren städteplanerischen Absichten für die Siedlung Vila Autódromo bekannt zu geben. Dies wird allein dem großen nationalen und internationalen Widerstand und Druck gegen das Vorgehen der Stadt zugeschrieben, die hier in erster Linie ihre Macht demonstriert und zu keinem Zeitpunkt auf eine einvernehmliche Lösung mit den Bewohner\*innen aus war, die nicht freiwillig gehen wollten. Obwohl Maria Penha immer betont hatte, dass kein Geld der Welt den Wert ihres Hauses in der Siedlung an der Lagune aufwiegen könne und dass sie bleiben würde, machten die Polizei und der Bagger ihrem Kampf ein Ende. Zuletzt waren nur noch einzelne Häuser der Siedlung übrig geblieben, die Bewohner\*innen mussten mit Passierscheinen ihre Berechtigung auf Zugang nachweisen, um über das angrenzende Olympiaparkgelände gelassen zu werden.

Um der Pressekonferenz zuvor zu kommen und dort ihre Sicht der Dinge darlegen zu können, beraumten die Bewohner\*innen eine eigene Pressekonferenz um 16 Uhr vor den Toren des Rathauses an. Dort stellten sie fest, dass der Bürgermeister ebenfalls reagiert hatte und den Ort der Pressekonferenz kurzfristig geändert hatte.

Die Ehrung und Feier einer mutigen Frau fand am Ende des Tages trotzdem und gerade deswegen statt. Vielleicht war es für Maria Penha eine minimale Genugtuung, wenn auch kein Ausgleich für all die erlittenen Demütigungen des Tages.

<sup>18</sup> <http://rioonwatch.org.br/?p=18671>

<sup>19</sup> <http://rioonwatch.org.br/?tag=se-a-cidade-fosse-nossa>

<sup>20</sup> <http://agenciabrasil.ebc.com.br/geral/noticia/2016-03/moradores-da-vila-autodromo-fazem-ato-prefeitura-lanca-plano-de-urbanizacao>



## Sicherheit und Polizeieinsätze in einer Olympiastadt

85.000 Sicherheitskräfte werden bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro eingesetzt. Das ist laut Angaben des Deutschland-Funks doppelt so viel wie bei der letzten Olympiade in London, entsprechend hoch werden die Kosten sein, die die Allgemeinheit dafür zu tragen hat.

Die Olympiade hat – wie auch die Fußball-WM 2014 – einen Gesetzesrahmen für eine neue Sicherheitspolitik bekommen, den Olympischen Rechtsakt (Bundesgesetz Nr. 12.035). Daneben wurde eine außerordentliche Sicherheitsbehörde für Großveranstaltungen geschaffen (SESGE, *Secretaria Extraordinária para Segurança de Grandes Eventos*). „Terror oder die Verursachung von Massenpanik“ wird als neuen Tatbestand strafrechtlich erfasst. Diese Formulierung ist so vage gehalten, dass die Grenzen zum Demonstrationsrecht darüber fließend aufgeweicht werden. Neuerdings gilt z.B. das Vermummungsverbot.

Auch der seit der WM propagierte Einsatz von „Befriedungseinheiten“ UPPs ist nach wie vor umstritten. 38 UPPs sind in Rio in den vergangenen fünf Jahren eingerichtet worden. 9.543 Polizist\*innen sollen 264 Favelas kontrollieren. Diese liegen größtenteils in Stadtgebieten, die entweder für Olympia, für Tourist\*innen oder für Wohngebiete von Ober- und Mittelschicht relevant sind. Statt über eine umfassende Polizeireform Voraussetzungen für Akzeptanz und nachhaltige Sicherheitskonzepte zu schaffen, folgt das gängige Modell einer Kriegslogik. Einer militärischen Besetzung folgt die polizeiliche Kontrolle. Der Drogenhandel wanderte vorübergehend an andere Orte ab und beginnt seit einigen Monaten wieder Terrain zurück zu erobern. Eine Vertreterin der NRO *Redes da Maré* sieht die Sicherheitslage in ihrem Stadtteil heute als schlechter an als vor der Besetzung durch die Militärs die 2014 begann. Seit Mai 2015 hat sich die Militärpolizei aus der Maré zurückgezogen aber es wurden keine UPP Einheiten dort stationiert. Jede Woche, so berichtet die Vertreterin gegenüber KoBra, gibt es willkürliche Kommandooperationen in der Maré bei denen Häuser durchsucht werden und nicht selten auch Menschen ermordet werden. Auf Nachfrage gibt es keinerlei Begründung für die Einsätze seitens der Polizeibehörden.

Auch die Favelas Mangueira und der Morro da Babylonia verzeichnen ein Ansteigen der Gewalttaten. Im Februar wurde beispielsweise die UPP Station in Babylonia mit Schusswaffen angegriffen. Journalisten gehen unter vorgehaltener Hand davon aus, dass es einen Pakt zwischen Teilen des Polizeiapparats und den führenden Köpfen des *Comando Vermelho* gegen die UPPs gibt und die Rückeroberung der Favelas nur eine Frage der Zeit ist.

Nach einem Bericht von Amnesty international<sup>21</sup> aus dem Jahr 2015 zur Polizeigewalt in Rio de Janeiro waren in den vergangenen fünf Jahren Militärpolizeikräfte für 16% der Tötungsdelikte und damit für 1.500 Tötungen in Armenvierteln verantwortlich. Opfer sind vor allem junge Männer afrobrasilianischer Herkunft.

## Infrastrukturausbau und öffentliche Kosten

Der Ausbau der Infrastruktur für die Olympiastadt Rio konzentriert sich auf die Verkehrsachsen, die Sportler\*innen, Sportfunktionär\*innen und Tourist\*innen während der Olympiade benutzen werden. Dieser Aus- und Umbau von öffentlichen Transportmitteln wird gegenüber der Bevölkerung als

---

<sup>21</sup> [https://www.amnesty.de/files/Amnesty-Bericht\\_Brasilien\\_Polizeigewalt\\_August\\_2015.PDF](https://www.amnesty.de/files/Amnesty-Bericht_Brasilien_Polizeigewalt_August_2015.PDF)

Vermächtnis von teuren sportlichen Großereignissen dargestellt. Sie werden zu überwiegenden Teilen von der öffentlichen Hand finanziert. In Rio hat man sich vor allem auf vier Schnellbuslinien (BRT) auf gesonderten Trassen sowie den Ausbau der U-Bahn geeinigt, um den Verkehrsproblemen während der Spiele Herr zu werden.

Auf einigen Abschnitten wird der öffentliche Nahverkehr dadurch schneller, besonders die touristisch attraktiven Achsen vom Flughafen ins Zentrum und zu den Stränden/Olympiastätten im Süden der Stadt haben sich verbessert. Andererseits wurden im Zuge der Umstrukturierungen z.B. 15 Buslinien aus den ärmeren Stadtteilen im Norden der Stadt eingestellt, außerdem sind die neuen Linien kostenintensiver und damit nicht für jeden erschwinglich. Für einen großen Teil der städtischen Bevölkerung hat sich die Situation also eher verschlechtert.

Die geplante 16 km lange Erweiterung der U-Bahn von Ipanema nach Barra zu den olympischen Sportstätten droht wegen Finanzierungsproblemen der Stadt nicht rechtzeitig fertig zu werden. Wegen der bergigen Topographie landen Busse auf dieser Strecke, die weitgehend untertunnelt ist, häufig im Stau. Die neue Metrolinie sollte täglich 300.000 Personen befördern. Inzwischen wird mit Kosten in Höhe von 2,3 Mrd. Euro für die Baukosten gerechnet. In den letzten drei Jahren der Amtszeit des Bürgermeisters Eduardo Paes stieg der Preis für U-Bahn-Tickets um 29,4% und bei anderen öffentlichen Verkehrsmitteln um 54,4%. Im April ist eine erneute Tarifierhöhung angekündigt.

Die Gesamtkosten für die Sommerolympiade werden derzeit auf 9 Mrd. Euro geschätzt. Davon werden laut Schätzungen von Andrew Zimbalist 75-80% aus öffentlichen Geldern bezahlt. Wenn man die Erfahrungen aus der WM 2014 einbezieht, dürften am Ende die Zahlen noch höher liegen. Dort waren die Kosten explodiert und hatten die Planungen bei weitem übertroffen. An den 12 WM-Austragungsorten stieg die Verschuldung um 51%, in anderen Städten im gleichen Zeitraum nur um 20%. Öffentliche Gelder werden aus anderen Bereichen abgezogen, um diese hohen Kosten zu decken. 2015 kürzte Brasilien das Bildungsbudget um 545 Mio. Euro und das Gesundheitsbudget um 1,55 Mrd. Euro. Die teuerste WM aller Zeiten hatte ihre Spuren hinterlassen. 10,6 Mrd. Euro hat dieses Mega-Sportereignis Brasilien gekostet.

Die Gewinner des Szenarios sind u.a. fünf große Bauunternehmen: Odebrecht, Andrade Gutierrez, Camargo Corrêa, OAS und Queiroz Galvão. Zu diesem Ergebnis kommt die NGO PACS in ihrer Reihe „Rio de gastos“. Die Bauriesen haben Verträge in Millionenhöhe für den Ausbau der Mobilität eingestrichen, auch an der Olympiade verdienen diese fünf kräftig mit. Kein Zufall ist ihr finanzielles Engagement in Sachen Wahlkampfspende, - ein in Brasilien übliches Konstrukt, das Verpflichtungen hinterlässt. Alle fünf Bauunternehmen sind in die Korruptionsskandale um den Erdölkonzern Petrobras verwickelt.

Auch Arbeitsplätze sind ein Werbeinstrument der Großevents. Keine der Beschäftigungen ist nachhaltig, sondern gilt nur während der Olympiade selbst: Laut offiziellen Angaben<sup>22</sup> wird es im Rahmen des sportlichen Großevents 8.000 Angestellte, 85.000 über Fremdfirmen Beschäftigte und 45.000 Freiwillige geben. Die Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum der Spiele selbst.

---

<sup>22</sup> <http://www.sportsinside.org/16-facts-about-the-olympic-games-2016-in-rio-de-janeiro/>

## Streit um Wasserqualitäten und Golfplätze

Die Bucht von Guanabara ist das Abwasser-Sammelbecken von zehn Millionen Menschen und 12.000 Industrieanlagen der Stadt Rio de Janeiro plus weitere 14 Anrainergemeinden. 35 Flüsse münden in die Bucht. Pro Sekunde muss die Bucht 18.000 Liter ungeklärte Abwasser aufnehmen. Bakterien und Mikroben im Wasser, an der Oberfläche eine Schicht Müll – Projekte zur Lösung und Klärung des Problems gab es seit 1992 immer wieder, allerdings ohne spürbaren Erfolg. Kläranlagen ohne ausreichende Zuleitungen wurden gebaut, heute sind nach offiziellen Angaben zwar 66% aller Haushalte der Region an die Kanalisation angeschlossen, wobei nur 34% der Haushalte mit Kanalisation auch an eine Kläranlage angeschlossen sind. Die Abwässer von 6,6 Millionen Menschen landen weiter ungeklärt in der Bucht. Die Stadtverwaltung hat ihr Ziel inzwischen nach unten korrigiert und will die Wasserqualität bis zur Olympiade um 40% statt ursprünglich 80% verbessern. Müllboote sollen den groben Dreck während der Wettkämpfe von der Wasseroberfläche abfischen. Ähnlich verseuchte Wasserqualitäten in den Lagunen von Barra da Tijuca und Jacarepaguá lassen auch dort die Bevölkerung – einige leben vom Fischfang - auf das versprochene nachhaltige Vermächtnis von Olympia warten.

Nach 112 Jahren wird Golf erstmalig wieder als olympischer Wettkampf ausgetragen werden. Bei den klimatischen Bedingungen in Rio de Janeiro eine verwunderliche Entscheidung, die nur mit intensiver Bewässerung umsetzbar ist. Zwei bestehende Golfplätze wurden von IOC und Stadtverwaltung als nicht genügend befunden. In Barra da Tijuca konnten Aktivist\*innen der Gruppe *Ocupa Golfe* von *Golfe para quem?* (Golf für wen?) den Bau eines neuer Golfplatz inmitten des Naturschutzgebiet Marapendi nicht verhindern. Die Gruppe hatte im Dezember 2014 den Eingang des Areals besetzt und gegen die Anlage mit 23 Luxusapartments von je 22 Stockwerken protestiert, die von der Baufirma *RJZ Cyrela* flankierend zu der Golfanlage gebaut wurden. Der Golfplatz wird täglich mit 1,8 Millionen Litern Wasser besprengt, während in der angrenzenden Siedlung im Stadtteil Recreio immer wieder bei Wasserknappheit das Wasser abgestellt wird. Rio de Janeiro leidet – wie die anderen großen Städte im Süden Brasiliens – unter bedrohlich niedrigen Pegelständen der Wasserreservoirs. 2015 waren der Pegel der vier Wasserreservoirs, die die Hauptversorgung von Rio de Janeiro abdecken auf einem historischen Tiefstand von 1% angekommen. Eine schnelle Verbesserung dieses bedrohlichen Zustands ist nicht zu erwarten.

## 3. Aktivitäten im deutschsprachigen Raum und Internationales

### Kampagnenbündnis *Nosso Jogo* mit Petition

Die österreichische Dreikönigsaktion ist Teil des Bündnisses ***Nosso Jogo***, das in Frage stellt, ob Rio 2016 Exklusion oder Spiele für alle bedeutet? Österreich wird in Rio mit über 30 Sportfachverbänden und etwa 100 aktiven Athlet\*innen vertreten sein. Daneben profitieren österreichische Unternehmen direkt oder indirekt von Olympia. ***Nosso Jogo*** bedeutet auf Portugiesisch „Unser Spiel“ und nimmt Bezug auf die positiven Werte von Sport wie Fairness, Inklusion, Diversität, Gleichberechtigung und Internationalität. Im Rahmen einer **Petition für verbindliche Menschenrechtsstandards bei Sportgroßevents** sammelt ***Nosso Jogo*** Unterschriften. Die Olympische Charta preist das Grundprinzip der menschlichen Würde und verspricht, sich für Frieden, Respekt

und ethische Werte einzusetzen. Doch die Menschen in Rio de Janeiro sind wegen der Olympischen Spiele konfrontiert mit Zwangsumsiedelungen ohne rechtsstaatliche Verfahren und angemessene Entschädigung, Polizei- und Militärgewalt und enormen öffentlichen Ausgaben in Zeiten von dramatischen finanziellen Engpässen im Bildungs- und Gesundheitssektor. Die Petition richtet sich an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) Dr. Thomas Bach und konfrontiert ihn mit den Forderungen des Bündnisses zur Wahrung der Menschenrechte im Schatten von Großsportereignissen. <http://nossojogo.at/aktiv-werden/petition/>

### **Terre des hommes Olympia-Kampagnenfilm „The fighter“**

Der Dokumentarfilm „**The Fighter - The dark side of Rio Olympic Games 2016**“ zeigt die 13-jährige Naomy und ihre Nachbar\*innen aus Vila Autódromo in ihrem Kampf um den Fortbestand ihrer Siedlung. Dort, wo der Aufbau für die Infrastruktur der Olympischen Sommerspiele auf Hochtouren läuft, kämpft sie gegen die Zwangsumsiedlung. Der Film zeigt einen Alltag zwischen Hoffen und Bangen, wie ihn viele Jugendliche am Rande großer Sportveranstaltungen erleben. Der von **Terre des Hommes** im Rahmen der Kampagne *Children Win* produzierte Film hat in Kanada beim North America International Short Film Festival einen goldenen Panda gewonnen und wandert nun weiter nach Japan in einen weiteren Dokumentarfilmwettbewerb. Anfang März wurde in Basel die beeindruckende Filmpremiere von einer Podiumsdiskussion begleitet, bei der der Präsident von Swiss Olympic Jürg Schild, der ehemalige Leiter der FIFA-Reformkommission Mark Pieth, sowie die Direktorin des Nürnberger Menschenrechtsfilm-Festivals Andrea Kuhn miteinander diskutierten. Ziel der **Kampagne Children Win | Changing the game of megasporting events** ist die Festschreibung von Menschenrechtsstandards bei der Vergabe und Durchführung von Megasportereignissen durch die durchführende Organisation. Im Falle von Olympia in Rio wäre dies das IOC, im Falle einer Fußball-WM die FIFA.

Der Film ist Englisch bzw. Deutsch untertitelt und sehr für die Bildungsarbeit geeignet, da er besonders die Perspektive von Jugendlichen einnimmt. Frei im Netz verfügbar ist aktuell nur der Trailer <https://www.youtube.com/watch?v=FzDZ-Op58is>, der vollständige Film soll noch über Kinoprogramme vertrieben werden. Bei Bedarf für entwicklungspolitische Bildungsarbeit stellt KoBra den Kontakt zu Terre des Hommes her – im Einzelfall soll der Film dann freigegeben werden. <http://www.childrenwin.org/>

### **Aktionsbündnis „Rio bewegt. Uns“**

Kirchliche und sportliche Organisationen wie **Adveniat, der DJK-Sportverband, Misereor, Kolping International, die KAB, die Missionszentrale der Franziskaner, die Katholische Erwachsenenbildung** haben sich zu dem **Aktionsbündnis „Rio bewegt. Uns“** zusammengeschlossen. Partner in Brasilien sind die Brasilianische Bischofskonferenz (CNBB), die Brasilianische Ordenskonferenz (CRB) und die Erzdiözese Rio de Janeiro. Eine wichtige Grundlage für die Kampagne ist die „Agenda 2020“, die IOC-Präsident Thomas Bach am 18. November 2014 in Lausanne vorgestellt hat. Dieser Strategieplan zur Entwicklung der Olympischen Idee sieht unter anderem die folgenden Eckpunkte vor: Maßnahmen zur Nachhaltigkeit (ökologisches Handeln) und sozialer Entwicklung, Transparenz und Maßnahmen gegen Korruption, Leitlinien guter Unternehmens- und Organisationsführung, Dialog mit der

Gesellschaft, Einbindung lokaler Gemeinschaften, Zusammenarbeit mit strategisch wichtigen Partnern vor Ort, werteorientierte, soziale Erziehung, Unterstützung lokaler Entwicklungsprozesse und Stärkung der Zivilgesellschaft sowie Friedensarbeit. Diese Ziele sollen durch „Rio bewegt. Uns.“ schon 2016 Realität werden. Das Aktionsbündnis begrüßt die Absichtserklärungen des IOC und versteht sich dabei als prüfende Organisation mit Monitoring-Funktion. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen die Fragen: Was bedeutet eine nachhaltige Entwicklung vor Ort in Brasilien konkret? Hält das IOC ein, was es verspricht?

Zum Auftakt findet am 6. April 2016 in Hamburg die Auftaktveranstaltung der Kampagne statt. In diesem Rahmen wird der Aktionszeitraum eingeläutet, der bis zum Ende der Paralympics andauern wird. In diesem Zeitraum ruft das Aktionsbündnis verstärkt dazu auf, sich für die Menschen in Rio de Janeiro in Bewegung zu setzen: Bei Solidaritätsläufen, als Wandergruppe, auf dem Fahrrad oder im Rollstuhl. Es gilt, Kilometer zurückzulegen und Geld zu sammeln für nachhaltige Projekte im Großraum Rio de Janeiro. [www.rio-bewegt-uns.de](http://www.rio-bewegt-uns.de)

**Aktion für fairen Handel von Misereor:** Brasilien wird auch als Land der Orangen bezeichnet. Es ist das weltweit wichtigste Exportland von Orangensaftkonzentrat. Das bedeutet aber auch, dass die Macht der Konzerne dort groß ist. Vor allem Kleinbauern und kleinere Produzentenorganisationen haben dadurch keine Chancen, sich auf dem Markt zu behaupten. Im Jahr 2016 wird Brasilien viel Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit erfahren, insbesondere durch die Olympischen Spiele vom 5. bis 21. August in Rio de Janeiro. Seit der Fußball-WM 2014 ist allerdings vielen Menschen bewusst, dass die soziale Wirklichkeit jenseits der glänzenden Sportstätten auch von viel Armut und Ungerechtigkeit geprägt ist. Wir begleiten die Menschen in Brasilien mit einigen spannenden Aktionen und Kampagnen. Misereor stellt Plakate, Flyer, Unterrichtsmaterial bereit, das im Rahmen der Fastenaktion entstanden ist. <https://www.misereor.de/informieren/faierer-handel/orangensaft-aktion/>

## **KoBra-Aktivitäten**

KoBra war Anfang März beim Jour Fixe der **Stadtratsgruppe DER LINKEN von München** eingeladen, um über die Bilanz der WM 2014 in Brasilien zu referieren. Die Stadt München hat sich für die Austragung einiger Spiele im Rahmen der EURO 2022 beworben und ist als Host City in diesem Rahmen den Vorgaben durch die FIFA unterworfen, auch was finanzielle Regelungen angeht. Die Bilanz der WM 2014 in Brasilien hat in wirtschaftlicher Hinsicht keineswegs das gehalten, was man sich davon versprochen hat.

Anfang März hat KoBra im Rahmen des **Schülerkongresses „Global eyes“** von DEAB und EineWelt Forum Freiburg einen Workshop durchgeführt: „Medaillen ohne Menschenrechte? Die Olympiade in Rio de Janeiro.“ Gemeinsam mit den Schüler\*innen wurden nach einer geographischen Einordnung von Brasilien und Rio die Themen Recht auf Stadt, Vertreibung und Öffentlicher Nahverkehr gemeinsam erarbeitet und durchgespielt. Die unterschiedlichen Standpunkte wurden über ein Rollenspiel sichtbar und für die Schüler\*innen hautnah erlebbar. Weitere Veranstaltungen in Hamburg, Mannheim und Stuttgart zu Olympia sind dem KoBra-Veranstaltungskalender zu entnehmen.

Vom **08.-10.04.2016** findet in **Niederkaufungen** bei Kassel die **Frühjahrstagung von KoBra** statt. Unter dem Titel „**E agora José? ... Brasiliens Linke – Zustand und Perspektive**“ werden die aktuellen

politischen Entwicklungen in Brasilien analysiert. Mehr als zwei Jahrzehnte nach ihrer Gründung eroberte Lula für die *Partido dos Trabalhadores* (PT) im Jahr 2002 das Präsidentenamt. Dieser Wahltriumph beruhte auf der Nähe der PT zu den sozialen Bewegungen und deren politischen Aktivitäten. Doch die Regierung Lula / PT war von Anfang an gekennzeichnet durch Widersprüche. Für viele Linke war sie aber eben genau das, was sie unter den gegebenen Umständen für möglich und erreichbar hielten. Paula Ferreira Lima, eine der PT-Gründerinnen, die 7 Jahre Teil der Lula-Regierung war (Ministério das Cidades, Ministério de Planejamento und Presidência da República) bilanziert die Regierungszeit der Arbeiterpartei. Wolfgang Hees von den Amigos do MST erläutert, wo die Landlosenbewegung heute in ihrem Kampf um Land angekommen ist. Im Rahmen der Frühjahrstagung wird auch die Mitgliederversammlung von KoBra stattfinden. Angesichts der Krise in Brasilien erscheint es wichtig, Errungenschaften und Fehler der Regierung in die Debatte zu nehmen und trotzdem die Utopien nicht aus dem Auge zu verlieren, für die auch KoBra mit seiner Arbeit eintritt.

**Der Runde Tisch Brasilien** hat sich zum Planungstag für 2016 getroffen. „**Stadt-Land-Fluss: Spekulantenwiese oder Lebensräume?**“ ist der aktuelle Arbeitstitel für die Fachtagung, die vom **18.-20.11. in Bonn** stattfinden wird. Thematisch wird es um die Selbstbestimmung von Ressourcen gehen, um den Umgang mit Gemeingütern, Auswirkungen des Klimawandels, Wassermangel in den Städten, evtl. den Dammbbruch bei Mariana (angefragt). Als Referent\*innen aus Brasilien sind ein Vertreter der Yanomami, der neue Vorsitzende des CIMI, ein\*e Vertreter\*in von Terra de Direitos oder einer entsprechenden Basisorganisation und IRPAA (Leben in der semiariden Region/Convivência) eingeplant. Die Tagung wird sich im Laufe des Jahres weiter konkretisieren, Änderungen sind daher noch möglich.